

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 18. Sonnabend den 18. Januar 1817.

Ein heller Zug in Napoleons Bilde.

Es giebt keinen ganz schwarzen Charakter unter Adams Söhnen: auch der schlimmste hat seine lichten Züge, die die höhere Menschheit, die göttliche Abstammung in ihm heurkunden; so auch der des vormaligen Kaisers Napoleon. Selt die strenge Nemesis seiner Hand den gemißbrauchten Zepter entwunden und den zu mächtig und zu übermüthig gewordenen Günstling des Glücks in die Verbannung verurtheilt hat, darf unser Muth über ihn sich mäßigen, und in dem einst über ihn zu haltenden Todteengericht nicht vergessen werden, daß es Momente in seinem Leben gab, wo er der Weisheit und Tugend, wenigstens flüchtige, Opfer seiner Huldigung brachte. Wäre das nicht so gewesen, wie hätte er auch von den Armen der ersten Monarchen Europas umschlungen, wie von ihnen den Handschlag zu freundschaftlichen

Bündnissen, so wie die vielen öffentlichen Beweise der Bewunderung seines geistigen Gehalts empfangen können? — Wie ernstlich er es in jenen Momenten mit seinen Huldigungen gemeint, darüber hat nur der ewige Richter abzuurtheilen, dessen Auge — ohne Blende — tiefer als das unsrige in die Herzen der Sterblichen blickt. Uns kommt es nur zu, der Menschheit unsern gerechten Tribut zu zollen, und auch in dem grellen Bilde dieses tief bestrafte Tyrannen ihre bessern Spuren zu bemerken, so wie wir es bei allen uns in der Welt vorkommenden Charakterbildern zu thun schuldig sind. —

So viel zu unserer Verwahrung, um — wenn wir uns etwa zuweilen einige bessere Mittheilungen, als man gewöhnlich zu hören pflegt, aus seinem Leben erlauben sollten — nicht verkannt oder falsch beurtheilt zu werden. — Hier ein Zug von ihm, der aus dem unlängst in Paris bei Barba erschienenen Werke: Histoire de Napoleon Bonaparte

depuis sa naissance jusqu'à sa seconde abdication etc. genommen ist.

d. Reb.

Als Napoleon seinen Truppen den Befehl ertheilte, Leipzig zu räumen, schlugen ihm zwei Marschälle dringend vor, die Vorstädte abbrennen und 50 bis 60 Stück Kanonen auf die Wälle führen zu lassen. Diesem Antrag widersetzte sich aber Napoleon mit den Worten: „Lieber will ich einen noch weit größern Verlust ertragen, als ein so barbarisches Unternehmen unter den Augen eines Königs ausführen, der aus Liebe zu seinem Volke alle Gefahren mit ihm theilt.“

— Und dünkt, dieser Zug verdiene gar wohl in der Geschichte der Stadt Leipzig mit aufbewahrt zu werden. —

Der Zufall.

Unbegreiflich Wesen! das der Weise
Kette unsichtbarer Dinge nennt,
Wesen! das der Pilger auf der Reise
Nur in der schweren Bürdung kennt.

Von der Morgenröthe meiner Jahre
Bis zum Mittag war mein Pfad dein Spiel.
Hat dein Rettengang mir bis zur Bahre
Aufgehoben noch des Kummers viel?

Dein Werk war das Wandeln rauber Wege,
Wünsche scheiterten an deinem Thron.

Da verhallten meines Herzens Schläge,
Ernstes Mein! war meiner Bitten Lohn.

Deinem Zepter kann kein Fürst gebieten,
Wie die Ewigkeit unwandelbar,
Läßt du Blumen düften, Stürme wüthen,
Je nachdem dein Plan gezeichnet war.

Unergründlich ist dein ganzes Wesen,
Wer vermochte je dich auszuspähn?
Wer vermochte je dein Buch zu lesen?
Deine Räder sich nach Wunsch zu drehn?

Dem kommst du im festlichen Gewande,
Blumen schlingen sich um deinen Stab,
Jener blutet an des Abgrunds Rande,
Deinen schweren Gang mit Thränen ab.

Deinem Troß muß oft der Klügste weichen,
O! wie spielst du mit uns mannigfach!
Wer vermag die Dornenbahn zu gleichen,
Die dein rauher Fußtritt einmal brach?

Hast du Plane für das kurze Leben?
Oder wirfst du blind um uns das Loos?
Warum macht dein wetterwendisch Schweben
Jenen elend, diesen glücklich, groß?

Ja! du bist ein unbeugsames Wesen,
Nie bog jemand deinen starren Sinn,
Wen du einmal dir zum Ziel erlesen,
Dorret unter deinen Streichen hin.

Hülle dich in undurchdringlich Grauen,
Schleyre deinen Gang vor meinem Blick,

Nicht den kleinsten Wunsch mag ich dir trauen,
Furchtsam bebe ich vor dir zurück.

Von der Morgenröthe meiner Jahre
Bis zum Mittag war mein Pfad dein Spiel,
Und ich hoffe jetzt, vielleicht der Wahre
Nicht mehr fern, von deiner Huld noch viel? —

G o t t e s d i e n s t.

Am 2. Sonntage nach Epiphanius.

zu St. Thomä:	Früh	Fr. D. Tschiner.
	Vesper	M. Eulenstein.
zu St. Nicolai:	Früh	D. Ente.
	Mittag	M. Klunhardt.
	Vesper	M. Siegel.
zu St. Petri:	Früh	M. Wolf.
	Vesper	M. Müller.
zu St. Johannis:	Früh	M. Hund.
zu St. Georgen:	Früh	M. Höpffner.
	Vesp.	Betsunde u. Exam.

zu St. Jacob: Früh M. Ubler.
Reform-Gem: Früh Deutsche Predigt.

Montag	Fr.	M. Müdel.
Dienstag	=	M. Goldhorn.
Mittwoch	=	M. Bäuml.
Donnerstag	=	Langensfeld.
Freitag	=	Siegel.

Wöchner:

Herr M. Müdel und Herr M. Eulenstein.

Kirchenmusik.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in der
Thomaskirche:

- 1) Heilig ist Gott, von Schicht.
- 2) Lob sey dem allerhöchsten Gott, v. Sartt.

M o r g e n.

(In der Thomaskirche.)

Cantate, von J. S. Laegel.

Das Heil ist nah! Das Licht geht auf! —

B e k a n n t m a c h u n g e n.

In einem sichern Hause der Reichsstraße ist von Ostern 1817 an ein großer Keller
zwei trockene Niederlagen und vier Bodenkammern zu vermiethen. Mehreres davon in Nr. 459.

Es wird eine Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M. gesucht zu erfragen im großen Blumenberg vorn heraus im ersten Stock.

Bei F. A. Döring, Haynstraße Nr. 197 im Keller ist außer den bekannten italienischen
Waaren auch Auerwälder Weiß- und Manheimer Braun-Bier zu haben.

Börse in Leipzig

am 17. Januar 1817.

Course						
im Conv. 20 Fl. Fufs.		Briefe	Geld.	Briefe	Geld.	
Amsterdam in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	137½	136¼	Lyon . . . pr. 300 Fr.	2 Mt. —	79
Augsburg in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	99½	100¾	Paris . . . pr. 300 Fr.	(k. S. 2 Mt.)	78¼
	(3 Mt.)	99		Wien in W. W.	(k. S. 2 Mt.)	26½
Berlin in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	101½	102¾	— in Conv. 20 Kr.	(k. S. 2 Mt.)	26½
Bremen in Ld'or	(k. S. 2 Mt.)	109				100¾
	(2 Mt.)	107¾		Louisd'or à 5 Rthlr.		109
Breslau in Ct.	(k. S. 2 Mt.)	102		Holl. Ducaten à 2¼ Rthlr.		14½
	(2 Mt.)	103¾		Kaiserl. d°		13
Frankf. a/M. in WZ.	(k. S. 2 Mt.)	100½		Bresl. à 65½ As d°		100¾
	(2 Mt.)	99½		Passir. à 65 As d°		9¾
Hamburg in Bco.	(k. S. 2 Mt.)		150	Species		1½
	(2 Mt.)		147½	Preuss. Corrent.		101¼
London	(2 Mt.)		6. 14	Cassen-Billets		105½
	(3 Mt.)		6. 13½	Wiener Einlosungs-Scheine		—
				Gold pr. Mark fein Colln.		—
				Silber 13 L. u. dar. pr. d°		13.16
				d° niederhaltig d°		13.11.

Thorzettel vom 17. Januar 1817.

<p>Orimma'sches Thor. Gestern Abend.</p> <p>Die Breslauer f. Post 9</p> <p>Die Baugner f. Post 12</p> <p>Hr. Kfm. Cornill v. Frankf. a. M., v. Breslau, im Hot. de Baviere 12</p> <p>Die Dresdner r. Post 9</p> <p>Die Drahdner Postkutsche 2</p> <p>Hallesches Thor. Gestern Abend.</p> <p>Eine Staffette v. Erensz 5</p> <p>Die Braunschweiger Post 10</p> <p>Die Dessauer Post 1</p> <p>Die Hamburger r. Post 8</p> <p>Hr. Kfm. Königswarth v. Fürth, v. Berlin, im goldenen Horn 2</p>	<p>U. Hr. Kfm. Uff, Hofmann u. Gleisner v. Berlin, passirt durch 3</p> <p>Rannstädter Thor. Gestern Abend.</p> <p>Hr. Diae. M. Nischke v. Wittenberg, v. Naumburg, v. Hr. Polizey-Actuar. Streubel 7</p> <p>Die Frankfurter r. Post 10</p> <p>Hr. Amtm. Morgenstern v. Sittichenbach, im Jochimsthal 10</p> <p>Hr. Oberforstmeisterin v. Ende, v. Weissenfels, passirt durch 11</p> <p>Peters Thor. Vormittag.</p> <p>Eine Staffette von Marienberg 7</p> <p>Hospitat-Thor. Gestern Abend.</p> <p>Die Freiburger f. Post 6</p>
--	---

Thorschluß um halb 6 Uhr.